

PAGINA DELLA COMUNITÀ TEDESCA IN VALLE MAIRA A CURA DI SVEN HEINITZ

Accoglienza und Renovierung

San Martino Teil II, 1988-2004

1988 zogen Andrea und ich mitsamt unserer Vision von Prazzo in ein San Martino, das zu der Zeit ein völlig verlassener Weiler war. Die Häuser waren verfallen. Es fehlte jede Art von Infrastruktur. Aber wir glaubten an unsere Idee. San Martino sollte ein Zentrum für Menschen werden, die die Natur und das Wandern schätzen, aber auch offen für Gespräche sind, ein Ort der Accoglienza, der Gastfreundschaft, der Begegnung und der Kommunikation. Doch 1988 war dies alles erstmal nur eine Zukunftsvision. Wir wohnten in Ruinen, schliefen in der Werkstatt, quasi auf der Motorsäge! Vom Bett aus konnte man durch die Balken nicht nur in sondern auch über das (undichte) Dach in den Himmel schauen. An so manchem Morgen wurden wir unter Blättern wach. Das hört sich romantisch an, war aber

auch eine Herausforderung, insbesondere in der kalten, feuchten Jahreszeit. Andrea hat schnell einen Ofen installiert, so dass wir mit Holz heizen konnten. Strom hatten wir hier nicht, konnten dann aber ein weiteres Haus pachten, das schon Strom und Wasser hatte, ein wahrer Luxus. Nach und nach wurden uns weitere Häuser angeboten, die wir kauften um sie zu Gästezimmern auszubauen. Gelebt haben wir in dieser Zeit von Rücklagen. Wir mussten jedoch Kredite für die weitere Finanzierung aufnehmen. Bruno Spagolla, Freund und Architekt aus Vorarlberg, hat unsere Pläne verstanden. Gemeinsam mit ihm erarbeiteten wir das Konzept für die Restaurierung San Martinos. Wir wollten die regional typische Architektur der Häuser erhalten und gleichzeitig leichte, moderne Elemente, die dem heu-

tigen Komfort entsprechen, berücksichtigen. Unsere finanziellen Mittel waren begrenzt; wir haben die Ärmel hochgekrepelt, Fliesen verlegt, Holzböden verlegt und überhaupt viele Arbeiten selbst übernommen. So entstanden zunächst sieben individuell gestaltete Gästezimmer, eine Bibliothek, ein Speiseraum sowie ein multifunktionaler Raum in dem Kurse stattfanden. Nach zwei Jahren Renovierungs- und Sanierungsarbeiten war es schließlich soweit. Im Juli 1990 eröffneten wir das Centro Culturale Borgata San Martino. Neben den Urlaubsgästen hatten wir auch öfter Wochenendausflügler*innen oder Gäste zum Essen aus Dronero. Von Anfang an gab es die traditionell üblichen mehrgängigen Menüs. Während der Bauphase hatte ich mich am mehrgängigen Kochen erprobt, als ich für die Bauarbeiter klei-

neren Menüs zubereitet habe. Als dann schließlich die Gäste kamen, habe ich die Menüs ausgebaut und selbst gekocht. Was die Werbung anbelangt, schalteten wir nach wie vor Anzeigen in der „taz“ und der „Zeit“, aber relativ schnell lief auch viel über Weiterempfehlungen unserer Gäste. Andrea hat immer wieder Journalist*innen angeschrieben und Artikel über das Wandern im Tal verfasst. Als die Autor*innen Ursula Bauer und Jürg Frischknecht mehrfach zum Wandern ins Tal kamen entstand die Idee zu einem ihrer typischen Wanderlesebücher, das 1999 unter dem Titel „Antipasti und alte Wege“ zum ersten Mal erschien. Als bekannte Schweizer Autoren, weckten sie mit ihrem Buch das Interesse vieler Wanderer. Mit seinen mittlerweile neun Auflagen ist es immer noch ein Erfolgsprojekt. Nach 25 Jahren Verlassenheit kehrte wieder Leben nach San Martino zurück.

Wir hielten immer an unserem Konzept fest. Wir wollten eine Begegnungsstätte sein, verstanden uns als Mediator*innen zwischen der städtischen und der Bergbauernkultur. Wenn du irgendwo Urlaub machst und viel über die Gegend erfährst, so siehst du mehr und kommst dir weniger verloren vor. Dieses Konzept ging auf: Wer einmal da war, kam häufig wieder, nicht Wenige über Jahre hinweg bis heute.

Neben dem Wandern haben wir auch von Beginn an Kurse angeboten. Diese sollten immer etwas mit dem Ort zu tun haben, zum Beispiel „Kochen mit Maria“ (regionale Küche), kulinarische Wanderungen, Malkurse in der Natur oder um Wissen über Heilkräuter. 1991 gab es die erste Ausstellung mit dem einheimischen Künstler Sergio Savio, den alle im Tal kannten. Kunst, Kurse, bewusste Bewegung in der Natur und gutes Essen, diese alle

Sinne ansprechende Kombination war die Grundidee unseres Zentrums der Begegnung und Kommunikation.

1989/90 entstand aus einem Wochenendfest bei dem die Wiesen rund um San Martino gesäubert wurden, die „Ökologische Woche“ bei der Wanderwege freigeräumt werden und die bis heute stattfindet. Diese Wege, die ursprünglich die alten Verbindungswege zwischen den einzelnen Ortschaften waren, waren mittlerweile fast gänzlich verschwunden und zugewachsen. Während langer Wanderungen haben wir sie gesucht, gefunden und wieder freigelegt, so dass eine Gartenschere damals zur festen Ausrüstung gehörte.

1992 waren schließlich dank des Engagements vieler verschiedener Menschen im Valle Maira die Percorsi Occitani mit insgesamt 13 Stationen fertig, gut markiert, und die dazugehörigen Posti Tappa wurden eröffnet und gleichzeitig in ihm das erste Mal die 13 Etappen der Percorsi Occitani beschrieben wurden. Wir haben die Percorsi-Wander*innen bei der Organisation ihrer Tour unterstützt und die Übernachtungen in den Posti Tappa koordiniert. Bald gab es auch den Sherpa-Bus, so dass die Gäste ohne Gepäck wandern konnten. Durch die Unterstützung und Betreuung der einzelnen Unterkünfte, fühlten sich die Wanderer sehr beschützt und konnten entspannt wandern. Wir wollten einfach, dass die Gäste ihre Wanderungen stressfrei genießen können.

Unsere Philosophie ist und war das bewusste Gehen, die Fortbewegung in den Bergen ohne Hilfsmittel, das meterweise Vorwärtskommen, auf den eigenen Atem achtend.

Denn es ist eine wunderbare Erfahrung, im eigenen Rhythmus die Berge zu erwandern und sich jeden Schrittes bewusst zu sein. Dieses langsame Gehen in der Natur, das differenzierte Wahrnehmen der Düfte frischer Kräuter, des leuchtenden Farbenspiels des Herbstlaubes, das Genießen quellfrischen Wassers – das sind Luxusgüter, die in unserem Alltag nur noch selten vorkommen. All das genießen wir, wenn wir uns achtsam in der Natur bewegen. Und genau diese wunderbare Erfahrung, die für uns das Wandern im Valle Maira ausmacht, wollten wir mit unseren Gästen teilen, was uns – so glaube ich – auch gelungen ist. Dafür sprechen jedenfalls die vielen Gäste, die immer wiederkommen, und die, die über die immer Wiederkehrenden von uns gehört haben.

2004 ist Andrea aufgrund einer Herzerkrankung während eines Kuraufenthaltes im Allgäu gestorben. Die ATL / Azienda Turistica Locale del Cuneese ließ eine Gedenktafel anfertigen: „Den Wanderer, der hier vorbeikommt, um in die friedliche Idylle dieser Berge hinaufzusteigen, möchte die Gemeinde des Mairatals an die Person und das Werk von Arndt Lothar (Andrea) Schneider (25.07.1950-07.03.2004) erinnern, der von diesem Tal erzählt hat und es unter den deutschsprachigen Urlaubern, die wir inmitten unserer landschaftlichen Schönheiten und unserer Traditionen willkommen heißen, beliebt gemacht hat.“

Fortsetzung folgt.

(erzählt von Maria Schneider, bearbeitet von Andrea Hartmann und übersetzt ins Italienische von Elena Milone)



Interventi di ristrutturazione e conservazione a San Martino

Accoglienza e ristrutturazione

San Martino parte II, 1988-2004

Nel 1988, Andrea ed io ci siamo trasferiti, insieme alla nostra visione, da Prazzo a San Martino che all'epoca era una frazione completamente abbandonata. Le case erano in rovina. Non c'era nessun tipo di infrastruttura. Noi abbiamo però creduto nella nostra idea. San Martino doveva diventare un centro per persone che apprezzano la natura e le escursioni ma che sono anche aperte alla conversazione, un luogo di accoglienza, ospitalità, incontro e comunicazione. Nel 1988 tutto questo era per il momento solo una visione del futuro. Vivevamo tra le rovine, dormivamo nell'officina, praticamente sulla motosega! Dal letto si poteva guardare non solo attraverso i travi ma si riusciva a scorgere anche il cielo oltre il tetto (che perdeva). Alcune mattine ci siamo svegliati addirittura sotto le foglie. Sembra romantico ma era anche una sfida, soprattutto nella stagione fredda e umida. Andrea aveva installato rapidamente una stufa per poter riscaldare con la legna. Qui non avevamo elettricità ma in seguito abbiamo potuto affittare un'altra casa che aveva già elettricità e acqua, un vero lusso. A poco a poco ci sono state offerte altre case che abbiamo comprato per trasformarle in camere per gli ospiti. Durante questo periodo abbiamo vissuto in ristrettezze. Tuttavia abbiamo dovuto richiedere ulteriori finanziamenti.

Bruno Spagolla, un amico e architetto di Vorarlberg, ha capito i nostri piani. Insieme a lui abbiamo elaborato il concetto per il restauro di San Martino. Abbiamo voluto conservare l'architettura tipica delle case della zona e allo stesso tempo includere elementi leggeri e

moderni che corrispondano al comfort di oggi. Le nostre risorse finanziarie erano limitate; ci siamo rimboccati le maniche, abbiamo stuccato le piastrelle, posato i pavimenti in legno e fatto gran parte del lavoro da soli. Inizialmente furono create sette camere per gli ospiti, una biblioteca, una sala da pranzo e una sala multifunzionale dove si tenevano i corsi.

Dopo due anni di rinnovamento e ristrutturazione, il momento era finalmente arrivato. Nel luglio 1990 abbiamo aperto il Centro Culturale Borgata San Martino. Oltre ai clienti in vacanza, nel fine settimana avevamo spesso ospiti o gente da Dronero a cena. Fin dall'inizio, abbiamo avuto i tradizionali menu a più portate. Durante la fase di costruzione, mi ero cimentata nella cucina a più portate quando preparavo piccoli menu per gli operai edili. Quando finalmente sono arrivati gli ospiti, ho ampliato i menu e li ho cucinati io stessa.

Per quanto riguarda la pubblicità, abbiamo messo annunci sul „taz“ e sullo „Zeit“, ma molto efficaci e veloci sono stati i passaparola tra i clienti. Andrea scrisse ripetutamente ai giornalisti e scrisse articoli sulle escursioni nella valle. Gli autori Ursula Bauer e Jürg Frischknecht sono venuti più volte nella valle per fare delle escursioni, hanno avuto l'idea di scrivere uno dei loro libri di escursioni, il quale è stato pubblicato per la prima volta nel 1999 con il titolo „Antipasti und alte Wege“. Essendo noti autori svizzeri, hanno suscitato l'interesse di molti escursionisti con il loro libro. Giunto alla sua nona edizione, è ancora oggi un pro-

dotto di successo. Dopo 25 anni di abbandono, la vita era tornata a San Martino.

Oltre alle escursioni, abbiamo anche offerto corsi fin dall'inizio. Questi dovevano sempre avere qualcosa a che fare con il luogo, per esempio „Cooking with Maria“ (cucina regionale), escursioni culinarie, corsi di pittura nella natura o riguardanti la conoscenza delle erbe medicinali. Nel 1991

c'è stata la prima mostra con l'artista locale Sergio Savio che tutti nella valle conoscevano. Arte, corsi, movimento consapevole nella natura e buon cibo, questa combinazione che fa appello a tutti i sensi era l'idea di base del nostro centro di incontro e comunicazione.

Nel 1989/90 un fine settimana di festa per ripulire i prati intorno a San Martino ha dato vita alla „Settimana ecologica“, durante la quale vengono ripuliti i sentieri escursionistici e che si svolge ancora oggi. Questi sentieri, che originariamente erano i vecchi sentieri di collegamento tra le singole borgate, erano quasi completamente scomparsi e sommersi dalle erbacce. Durante le lunghe escursioni li cercavamo, li trovavamo e li ripulivamo, così che le cesoie da giardino facevano parte dell'equipaggiamento fisso di allora.

Nel 1992 grazie all'impegno di diverse persone della Valle Maira, i Percorsi Occitani con un totale di 13 stazioni furono finalmente terminati, ben segnalati, e furono aperti i relativi Posti Tappa. È stato un colpo di fortuna che la guida GTA di Werner Bätzing „Der Süden“ (Il Sud) sia stata ripubblicata e allo stesso tempo vi siano state descritte per la prima volta le 13 tappe dei Percorsi Occitani. Abbiamo sostenuto gli escursionisti dei

Percorsi nell'organizzazione del loro tour e coordinato i pernottamenti nei Posti Tappa. Presto ci fu anche l'autobus Sherpa, in modo che gli ospiti potessero camminare senza bagagli. Con il sostegno e la cura di ogni soggiorno, gli escursionisti si sono sentiti molto protetti e hanno potuto camminare in modo rilassato. Volevamo semplicemente che gli ospiti si godessero le loro escursioni senza stress.

La nostra filosofia è ed era il camminare consapevolmente, muoversi in montagna senza aiuti, avanzando metro per metro, prestando attenzione al proprio respiro. Perché è un'esperienza meravigliosa percorrere le montagne al proprio ritmo ed essere consapevoli di ogni passo. Questo lento camminare nella natura, la percezione differenziata dei profumi delle erbe fresche, il brillante gioco di colori delle foglie d'autunno, il godimento dell'acqua fresca di primavera - questi sono lussi che raramente si trovano nella nostra vita quotidiana. Godiamo di tutto questo quando ci muoviamo consapevolmente nella natura. Ed è proprio questa meravigliosa esperienza che per noi costituisce l'escursione in Valle Maira, che volevamo condividere con i nostri ospiti, cosa che credo siamo riusciti a fare. In ogni caso, i molti ospiti che continuano a tornare e quelli che hanno sentito parlare di noi, attraverso quelli che continuano a tornare, testimoniano questo.

Nel 2004 Andrea morì a causa di una malattia cardiaca durante un soggiorno in un centro di cura in Algovia. L'ATL / Azienda Turistica Locale del Cuneese ha fatto fare una targa commemorativa: „All'escursionista che passa di qui per

salire nel tranquillo idillio di queste montagne, la comunità della Valle Maira vuole ricordare la persona e l'opera di Arndt Lothar (Andrea) Schneider (25.07.1950-07.03.2004), che ha raccontato questa valle e l'ha resa popolare tra i villeggianti di lingua tedesca che accogliamo tra le nostre bellezze paesaggistiche e le nostre tradizioni.“

Continua

(narrato da Maria Schneider, curato da Andrea Hartmann e tradotto in italiano da Elena Milone)



San Martino inferiore in una vecchia foto

Agriturismo Cascina VERNE
Carmagnola (TO)

Camere con bagno interno - Parco/giardino
Wi-fi gratuito - Prodotti agricoli del nostro orto

ACCETTIAMO I BUONI VACANZE E REGALIAMO
un soggiorno ogni tre pernottamenti.

Esempio: per una coppia a fronte di Buono Vacanze di € 500,00 per tre pernottamenti, il quarto è omaggio (iva al 10% compresa) e il Cliente paga € 100,00 per n. 4 pernottamenti in camera doppia.

A 5 km. dal casello di Carmagnola dell'Autostrada Torino-Savona

Frazione Tuninetti - Carmagnola (To) Italy
Cell. + 39 339 3100048 - cascinaverne@gmail.com
www.agriturismoverne.it